

wieder sich mercken leisset/ so viel auch daran sterben/ achten sie es doch gering / sondern wann ihre Kinder / oder ein ander daran frantz wird/ brauchen sie erstlich ihre stopfende Mittel von Tormentil / und dergleichen / wenn das in acht Tage nicht helffen wil/ so muß erst der Medicus gefordert werden/ gleich als wann er in seiner Hand allezeit hätte / die Blufft so schon in den Gedärmen/ ja im Herzen eingewurgelt / wieder abzutreiben/ und was verdorben ist/ wieder zu recht zu machen. Endlich empfindet der Medicus auch nicht geringe Beschwer bey der curation, wenn der Patient ungedultig / und nicht gerne an die Elystier oder Getränke will / oder auch wann die Umbstehende ihme stets in Ohren liegen/ er sol stopffen/ er sol stopffen/ nicht acht gebende/ ob es auch zeit ist/ solche Mittel zugebrauchen/ oder nicht: Ja die vorwitzige Weiberschen brauchen woll heimlich dem Arzte unwissend stopfende mittel/ dannenhero die curation schwerer / dem Patienten aber nicht geringe Lebens gefahr verursachet wird.

Weil denn nun abermahl nach Gottes Verhängnis/ so woll auff dem Lande hin und wieder/ als auch in den Städten der Blutgang sich findet / und meistens durch übel auffsiht/ und schädliche Mittel die bald anfänglich und zur unzeit stopffen / viel Kinder und andere aufgeopffert / und nach den Kirchhoff geschicket werden: Auch auff dem Lande und etlichen Städten kein Medicus vorhanden / der den Bresthaffligen mit Rath und That beybringen möchte: Als habe ich/ im Namen der heiligen Dreynaltigkeit / Ihr zu Ehren/ und meinem armen Nothleidenden Nehesten zu nutz/ von dem Blutgang etwas wollen in die Feder fassen/ nicht zwar alles was zu erkändnis der Kranckheit und sonst dabey vorleufft / subtil disputirende/ sondern kürzlich und einfältig andeutende / was die Kranckheit an sich selbst seye / woher sie ihren Ursprung nehme/ wie Sie eigentlich zuerkennen/ nach  
ihrem